

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### D. Joh. Jac. Rambachs/ Weyland Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädt. ersten Superintendentis, Professoris Theologiae Primarii und Consistorii Assessoris ...

Rambach, Johann Jakob

Franckfurt am Mayn, 1736

VD18 1168304X

Christum und die Wahrheit liebender Leser.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-211838



## Christum und die Wahrheit liebender Leser.

**N**ur die unerforschliche und unbegreifliche Wege Gottes, welche wir Menschen mit unserm schwachen Verstande nicht ergründen können, mögen wir wohl billig mit rechnen das frühzeitige Absterben solcher Knechte Gottes, welche der weiseste Schöpfer vor vielen andern mit ausnehmenden Natur und Gnaden-Gaben gezieret, und sie zum Dienste der Kirche Jesu Christi tüchtig gemacht: die sich auch haben angelegen seyn lassen, ihr Talent nicht zu vergraben, sondern zur Verherrlichung des grossen Namens Gottes anzuwenden; von denen man auch die Frucht ihrer Arbeit

Vorrede.

beit zu sehen angefangen, und Hofnung gehabt, daß durch sie noch viele rechtschaffene Söhne würden gezeuget und zum Werck des HErrn zubereitet werden; denen aber GOTT in der besten Blüte der Jahre gebeut diese Welt zu verlassen, und zu ihm in die Ewigkeit überzugehen.

Wir finden zwar in der heiligen Schrift mancherley Ursachen, warum GOTT öfters denen Gerechten ihr natürliches Lebens-Ziel verkürzet, und sie frühzeitig vollkommen macht. Wer aber kan bey diesem und jenem Fall in specie sagen, ob hier das natürliche Lebens-Ziel seye erreicht, oder verkürzet worden, und was GOTT dabey für bewegende Ursachen gehabt, diesen oder jenen so frühzeitig von der Welt abzufordern, ob es GOTT andern zur Strafe geschehen lassen, oder weil er gesehen, daß ein längeres Leben dem Gerechten zum Fall gedenhen, und also seiner Seelen schädlich seyn könnte. Dieses setzt man billig unter die unerforschliche Wege Gottes, welche zu ergründen die Ewigkeit ein grösseres Licht geben wird.

Ein Exempel eines solchen Knechtes Gottes, welchen der HErr über Lebent

Vorrede.

ben und Tod so frühzeitig abgefordert haben wir an dem in dem HErrn selig verstorbenen Herrn D. Rambach, gewesenen ersteren Superintendenten und Professoris primarii auf der Universität Gießen. Von diesem seligen Mann hätte man nicht anders glauben sollen, als daß er vor andern sein Leben sehr hoch bringen würde. Warum? Ich will einige Ursachen anführen. Er wurde von gesunden christlichen Eltern gezeuget, welche auch beyde noch, so lange der HErr will, im Leben sich befinden. Er hatte von Kindheit an seinen Vater und Mutter, als ein gehorsamer Sohn geehret; und hatte also Antheil, wie an dem geistlichen, also auch an dem leiblichen Segen, welchen der HErr solchen frommen Kindern in dem vierten Gebot verheissen. In seinem Leben hielt er sich diät. Seine Affecten wuste er durch die Gnade im Zaum zu halten. Summa, was sonst zur Beförderung der Gesundheit, und zur Erhaltung dieses Lebens dienet, war bey ihm zu finden. Wie ich, der ich das Glück gehabt habe zwey Jahre um ihn zu seyn, von allem diesem ein wahrhaftiges Zeugniß geben kan.

### Vorrede.

Über dieses war er ein rechtes Gefäß der Barmherzigkeit, und ein Werkzeug der Gnade Gottes. Niemand, als derjenige, der die Gnaden-Gaben, welche der gütigste Schöpfer austheilet, wie er will, an andern mit scheelen Augen ansieheth, wird leugnen, daß dieser vortrefliche Mann ein Stern erster Größe in unsrer Evangelischen Kirche gewesen, und daß man bey ihm einen solchen Schatz der Gaben beysammen angetroffen, da sich andre glücklich zu schätzen haben, wenn ihnen Gott nur eins oder das ander davon mitgetheilet hat. Sein Licht leuchtete auch in seinen Schriften in allen Evangelischen Landen, und die Grösten dieser Welt waren begierig diesen Mann zum Dienst ihrer Kirchen und Schulen zu haben.

Wenn man alles dieses zusammen nimmt; so hätte man dencken sollen, Gott würde die Tage dieses Mannes vervielfältigen, und sein Lebens-Ziel weiter hinaus setzen. Aber ehe wir es uns vermütheten kam die Trauer-Post: Rambach ist todt. Was wollen wir hierbey sagen? Wer klug ist schweiget still,  
bis

Vorrede.

bis es sich offenbaret, was Gottes weiser Rath bey diesem Sterb-Fall sey.

Da wir aber jeko seiner entbehren müssen, so ist es sehr wohl gethan, daß man seine mit Geist und Leben angefüllte Schriften auffucht, und solche andern zum Besten ans Licht gibt. Was gegenwärtige auserlesene Reden anlangt, so hat der Candidatus Theologiæ Herr Christian Friedrich Scriba, dieselbe zu erst mit andern Studiosis Theologiæ dem seligen Mann nachgeschrieben, und hernach aus denen nachgeschriebenen Sectionen ins Reine gebracht. Diesen Schatz hatte er lange Zeit für sich bewahret; nach dem Tode aber des seligen Herrn Superintendenten, dachte er, es sey nützlicher vielen andern, als sich allein mit diesen vortreflichen Reden zu dienen.

Nachdem mir nun die Sache eröffnet wurde, schriebe ich zu erst an die Frau Wittwe des seligen Herrn D. Rammbachs, und befragte mich, ob es mit ihrer Bewilligung und Genehmhaltung geschehen könnte; so wolte ich sorgen helfen, daß diese Reden dem Druck übergeben würden;

## Vorrede.

Den: welche mir denn die geneigte Antwort ertheilte, daß sie nichts dagegen hätte, wenn solches unter meiner Aufsicht geschehe, damit nichts, was dem Sinn des seligen Mannes entgegen sey, mit unterlauffe. Hierauf haben wir denn im Namen Gottes den Anfang gemacht.

Weil aber diese Arbeit eben zu der Zeit vorgefallen, da Darmstadt das Elend betroffen, daß Gott in einer Zeit von funfzehn Wochen ihre drey hochverdiente Prediger, den Ersten zwar bey ziemlichem Alter, die andern beyde aber in der besten Blüte der Jahren, hinweggenommen; Und ich nach dem Willen meines Gottes der Erste war, welchen seine Hoch-Fürstliche Durchläucht von Hof an diese Stadt-Gemeinde setzten; Da ich bey 27. bis 28. Wochen die Last alleine tragen müssen: \* So hat gedachter

---

\* Es kan der geliebte Leser davon mehrere Nachricht finden, in denen edirten drey erwecklichen Reden, welche von mir bey Gelegenheit dieser bedenklichen Sterb-Fällen sind gehalten worden.

### Vorrede.

ter Herr Candidatus diese Arbeit übernommen und also das meiste dabey gethan, und habe ich mir nur allemal die letzte Revision übergeben lassen. Doch wird der geliebte Leser finden, daß alles nach der Art, wie der selige Mann hat pflegen seine Predigten drucken zu lassen, eingerichtet ist.

Was endlich die Reden selber angehet; so bin ich versichert, es ist kein Stand, kein Alter der menschlichen Gesellschaft, so hierinnen nicht seine Erbauung, und eine klare Anweisung nothwendiger Christen-Pflichten antreffen. Insbesondere finden Studiosi Theologiae in denen drey letzten Betrachtungen auf Weihnachten und Pfingsten einen rechten Schatz, woraus sie sich erbauen, und wenn sie den seligen Mann gehöret, seiner väterlichen Ermahnungen erinnern können.

Ich wünsche anbey von Herzen, daß die in diesen Reden enthaltene göttliche Wahrheiten an allen und jeden christlichen Lesern also mögen gesegnet seyn, daß sie

Vorrede.

die Wahrheit aufnehmen, und darinnen  
g:heiliget werden mögen. Darmstadt  
den 26.ten März 1736.

M. Johann Hector Dietz.

Verz